

Liebhauser: Drei-Säulen-Modell für Roßwein

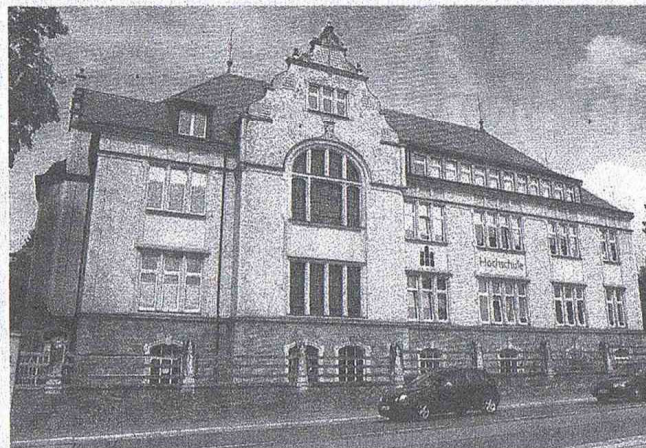
Für den Erhalt des Hochschulstandortes reicht der Stahl- und Metallbau nicht aus / Chinesen kommen im September

Roßwein (bm). Sven Liebhauser wertet den Besuch der sächsischen Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer vergangene Woche in Roßwein als Erfolg. Der CDU-Landtagsabgeordnete hatte zu dem Gespräch eingeladen. Jetzt komme es darauf an, das angekündigte Konzept für den Hochschulstandort (die DAZ berichtete) zügig zu erarbeiten. Für den Erhalt des Standortes seien drei Säulen notwendig.

Bei allem Optimismus steht für Liebhauser aber auch fest: Der Erhalt des Studiengangs Stahl- und Metallbau reicht nicht aus, damit Roßwein weiterhin dauerhaft Hochschulstandort bleibt. Denn klar ist bereits seit 2009, dass der soziale Bereich nach Mittweida geht. Daran gibt es nichts mehr zu rütteln, sagt der Landtagsabgeordnete und verweist auf den Neubau, der in Mittweida entsteht und 2013 fertig sein soll. Diesen Neubau beziehen rund 300 Studenten,

die derzeit noch in Roßwein sind. Er wolle niemandem Vorwürfe machen, betonte Liebhauser gegenüber der DAZ. Aber dem Umzug hätte man schon sehr viel früher begegnen müssen.

Der Stahl- und Metallbau hat für das Semester 2010/2011 nur elf eingeschriebene Studenten. Man müsste aber schon mit 20, 30 Studenten rechnen



Was wird aus Roßweins Hochschulstandort? Aus Sicht des CDU-Landtagsabgeordneten Sven Liebhauser braucht es drei Standbeine für den Erhalt. Foto: J. Kulschewski

nehmen.“ Dabei stimme die Infrastruktur in Roßwein. „Die Einrichtung hat Qualität, die Gebäude im Praxisbereich

können. Ein Umzug des derzeit letzten verbliebenen Roßweiner Studiengangs nach Mittweida wäre laut Liebhauser aus Kosten-Nutzen-Sicht fragwürdig. „Man müsste sechs bis sieben Millionen Euro in die Hand

machen einen guten Eindruck.“ Und: Die Fakultät sei noch offensiver in die Werbung gegangen und habe derzeit bereits zehn Anmeldungen fürs neue Semester; im Vorjahr habe es zum jetzigen Zeitpunkt erst drei gegeben.

Zum Erhalt des Stahl- und Metallbaus kommen als zweite tragende Säule für Roßwein die insgesamt 300 chinesischen Studenten, die in jeweils vier Semestern geschult werden. Das geschieht in Kooperation mit deutschen Unternehmen, die in China aktiv sind, erklärte Liebhauser. Die 300 Chinesen kommen aber nicht alle auf einmal. „Im September sollen die ersten 17 da sein.“ Dann kommen jedes Semester etwa 50 hinzu.

Als drittes Standbein sieht Liebhauser Elemente der Studienvorbereitung und der Weiterbildung am Standort Roßwein. Für die Zukunft zähle er jedenfalls auf die Unterstützung von Ministerin von Schorlemer.